

Auf Bellmans Spuren in Stockholm

29. Dezember 2008 – 5. Januar 2009

Ein Reisebericht von Detlef Illemann

Zu unserem 46. Hochzeitstag wollte ich meiner Frau (und natürlich mir selbst!) ein besonderes Geschenk machen: Den Jahreswechsel im winterlichen Stockholm zu erleben. Da es eine Überraschung sein sollte, erfuhr meine Frau das Ziel unserer Reise erst auf dem Flughafen München.

Das Fazit gleich vorab: Es war eine gute Entscheidung, denn Stockholm zeigte sich bei strahlendem Sonnenschein von seiner schönsten Seite! Die schneebedeckten Dächer und Kirchtürme der Stadt über der glitzernden Wasserfläche von Mälarsee, Strömmen und Saltsjön – ein Anblick, den man nicht so schnell vergisst.

Wir haben viel erlebt: Die verwinkelte Altstadt mit dem Königsschloss, das eindrucksvolle Stadthaus, das verschneite Djurgården, das Wunder der restaurierten „Vasa“, die Schlösser Drottningholm und Gripsholm, einen Ballettabend in der Königlichen Oper und schließlich den Jahreswechsel in Skansen mit herrlicher Aussicht auf das Feuerwerk über dem „Venedig des Nordens“.

Aber dieser Bericht soll sich auf eines unserer wichtigsten Reiseziele beschränken: Bellmans Spuren in Stockholm zu finden.

Und so war unser erster Weg vom Hotel zum nahe gelegenen St. Klara Friedhof, auf dem Bellman 1795 begraben worden ist. Wo genau sein Grab liegt, weiß man heute nicht mehr,

aber die Schwedische Akademie hat dort einen Gedenkstein gesetzt.



Und da der Friedhof sehr klein ist, hat man das Gefühl, sich zumindest ganz in der Nähe von Bellmans Grab zu befinden.

Es war kalt, und eine treue Seele hatte vor dem Gedenkstein ein kleines Windlicht gestellt. Die Kerze war vom Wind ausgeblasen worden. Ja, vielleicht war auch Bellman – zumindest in seinen letzten Lebensjahren – so etwas wie „a candle in the wind“

Am Tag vor Silvester machten wir einen ausgiebigen Spaziergang durch Stockholms Altstadt, Gamla Stan.

Hier hofften wir einige der Plätze zu finden, die in Bellmans Episteln und Liedern genannt bzw. beschrieben werden. Natürlich hatte ich mich vorher in der Website der schwedischen Bellmangesellschaft „schlau gemacht“ und hatte mir auch schon einige Schauplätze von Klaus-Rüdiger Utschick beschreiben lassen.



Zunächst sei erwähnt, was wir nicht gefunden haben: Die Kolmätargränd, Schauplatz des in Epistel Nr. 34 beschriebenen Großbrandes. Die Gasse soll sich zwischen der Västerlånggatan und dem alten Rathaus befunden haben, ist aber wohl heute zugebaut. Auch der Standort des Kaffeehauses „Thermopolium boreale“ mit der schrecklichen Wirtin aus Epistel Nr.9 war nicht genau zu orten. Das Gasthaus soll in der Myntgränd gestanden haben. Ob das die heutige Myntgatan ist?

Leicht zu finden war hingegen der frühere Krug „Terra Nova“, verewigt in den Episteln Nr. 5 und Nr. 18, da Bellman die Adresse „Gaffelgränd“ selbst nennt. Diese Gasse führt vom früheren Schiffsanleger „Roddartrappan“ (Epistel Nr. 33) in die Altstadt hinauf. An der Ecke zur Lilla Hoparegränd befand sich einst diese Seemannskneipe (das rote Gebäude links).



Eines der berühmtesten und anrührendsten Werke Bellmans ist zweifellos „Fredmans Soliloquium“, die Epistel Nr.23, „da Fredman bei der Schenke Krypin im Rinnstein lag, gegenüber dem Bankhause, sommernachts im Jahre 1768“.



zur Österlånggatan steht auch das Haus, in dem sich das Kellerlokal „Krypin“ (Kriech herein) befunden hat.

Nicht zu übersehen ist das prächtige historische Bankhaus am Järntorg, und schräg gegenüber, an der Ecke



Und dass uns Bellmans Geist bei diesem Photo beobachtet hat, beweist seine Silhouette an der ehemaligen Kneipentür!

Es gibt auch heute noch (oder wieder) ein Gasthaus „Krypin“. Das liegt ganz in der Nähe in der Prästgatan, ist sehr malerisch eingerichtet, hat aber mit Bellmans „Krypin“ nichts zu tun.



Nicht schwer (wenn man's weiß!) ist auch das Haus zu finden, in dem Korporal Mollberg einst verprügelt wurde, weil er sich über die politische Lage Polens ausgelassen hatte: Der früheren Krug „Rostock“ in der Västerlånggatan, Schauplatz der Epistel 45 (so auch die Hausnummer!).



Heute befindet sich dort ein kleines Modegeschäft.



Nicht weit vom Järntorg entfernt steht das berühmte Gasthaus „Den Gyldene Freden“, früher auch „Den Förgyllda Freden“ genannt.

Hier soll Bellman oft Gast gewesen sein. Leider war das (recht teure) Restaurant bis zum 6. Januar 09 geschlossen.

Das Haus gehört der von Gustav III.

im Jahre 1786 gegründeten Schwedischen Akademie, deren 18 Mitglieder („De aderton“) hier alljährlich den Nobelpreisträger für Literatur küren. Von dieser Akademie hat Bellman im Jahre 1793 für sein Werk „Fredmans Episteln“ die „Lundberg-Medaille“ erhalten. Und sie hat ihm auch den Gedenkstein auf den St. Klara-Friedhof gesetzt.

Folgt man vom Gyldene Freden der gegenüberliegenden Svartmangatan, so befand sich dort im Haus Nr. 9 die Nummernlotterie, bei der Bellman ab 1776 einen Posten als Sekretär inne hatte.



Und einige Straßen weiter, in der Stora Nygatan 20, wohnte er mit seiner Familie von 1787 – 1789. An dem Haus befindet sich kein Hinweisschild (wie auch in der gesamten Altstadt an keiner Stelle auf Bellman hingewiesen wird).



Die Altstadt ist zwar übersichtlich, aber wenn man alle interessanten Stationen, einschließlich des königlichen Schlosses, der Storkyrkan und der Riddarholmskirche bei minus 10 Grad und schneidendem Wind abgewandert hat, dann weiß man trotz Sonnenscheins, was man getan hat.

Ich musste meiner Frau ihre Geduld mit mir hoch anrechnen und habe sie deshalb zum Abendessen in ein schönes Kellerlokal geführt.

Na, und wie hieß wohl das Restaurant???



Essen und Atmosphäre in diesem Restaurant waren vortrefflich, die Wände mit Bellman-Motiven geschmückt.



Leider ist auf meinem Photo der Kopf des Musikanten etwas zu kurz gekommen.....
(nach einer Flasche Wein, versteht sich).



Am Neujahrsmorgen fuhren wir mit der „Studiosus“-Reisegruppe, mit der wir die ersten Tage unserer Reise verbrachten, nach Mariefred, um das Schloss Gripsholm zu besuchen. Wieder war herrlicher Sonnenschein, und das Schloss wirkte am Ufer des zugefrorenen Sees wie verzaubert.



Im Winter sind Besichtigungen normalerweise nicht möglich, „Studiosus“ hatte aber eine (englischsprachige) Sonderführung organisiert.

In den historischen Räumen ist seit einigen Jahren die königliche Gemäldesammlung untergebracht, und da fand ich denn auch das Original des berühmten Bellman-Bildnisses, das Gustav III. bei Per Krafft in Auftrag gegeben hatte.



Im nahen Mariefred liegt ein anderer großer Dichter begraben, Kurt Tucholsky. Da es nach der Schlossbesichtigung, um 15 Uhr, schon dunkel war, mussten wir sein Grab mit der Taschenlampe suchen. Mit Erfolg.



Am 2. Januar 09 reiste „Studiosus“ ab. Meine Frau und ich hatten darüber hinaus noch um drei Tage verlängert, da unser „Programm“ noch nicht beendet war.

Der Höhepunkt unserer „Spurensuche“ erwartete uns am Vormittag des 3. Januar: Klaus-Rüdiger und sein Stockholmer Freund Bo Forssell hatten für uns einen exklusiven Besuch des Bellmanhauses in der Urvädersgränd organisiert. In diesem Haus hat Bellman von 1770 – 1774 gewohnt.



Hier schrieb er 2/3 seiner „Fredmans Epistel“, darunter die Meisterwerke Nr. 33 „Stolta Stad“ und Nr. 25 „Blåsen nu alla“. Das war lange in Vergessenheit geraten. Erst im 20. Jahrhundert wurde man sich der Geschichte des Hauses wieder bewusst, und es gelang der Ordensgesellschaft Par Bricole, das Grundstück zu erwerben und nach und nach zu restaurieren. Heute ist es der Sitz der Gesellschaft.

Um 11 Uhr empfing uns das Ordensmitglied Jan Edlund und führte uns durch das Haus (hier in dem später angebauten großen, wappengeschmückten Sitzungsraum von Par Bricole).



In seiner Begleitung befand sich Dr. Sten Magnus Petri, ein stimmlich und darstellerisch sehr beeindruckender Bellman-Interpret, der zwischen den bereichernden und humorvollen (deutschsprachigen) Ausführungen Jan Edlunds einige der schönsten Bellman-Lieder zu Gehör brachte, unter anderen auch das mir bis dahin unbekannte Huldigungslied für Gustav III. „Gustafs Skål“ von 1772.

Jan Edlund berichtete uns auch von der Ordengesellschaft Par Bricole, die im Jahr 1779 gegründet worden ist und ihre Wurzeln in der Freimaurerei und dem 1766 von Bellman gegründeten „Bacchi Orden“ hat. Par Bricole hat ca. 5000 Mitglieder und widmet sich neben der Bewahrung von Bellmans dichterischem und musikalischem Erbe der Pflege schwedischen Kulturgutes, wie Gesang, Musik, Theater und Dichtkunst.



Im Bellmanhus (oder Stamhus) sind einige Zimmer so eingerichtet wie Bellman sie bewohnt haben könnte. Als besondere Kostbarkeiten werden hier Bellmans 11-saitige Cisther (gebaut von dem seinerzeit besten Lautenbauer Schwedens, Mathias Petter Kraft, 1753-1807) und seine Totenmaske aufbewahrt.



Den Besuch des Bellmanhauses darf man als einen Höhepunkt unserer Reise betrachten und wir möchten hier nochmals

hervorheben, wie dankbar wir Jan Edlund, Sten Magnus Petri und der Gesellschaft Par Bricole für ihre Gastfreundschaft sind.

Unser Dank gebührt aber auch Klaus-Rüdiger Utschick und Bo Forssell, die uns dieses Erlebnis erst ermöglicht haben!

Nur einige Meter von der Urvädersgränd entfernt, in der heutigen Bellmansgatan 24 (früher Björngårdsbrunngränd) stand einmal das Haus, in das die Eltern Bellmans 1743 einzogen und in dem Carl Michael eine glückliche Kindheit verbracht hat. Heute erinnert an dem modernen Mehrfamilienhaus eine kleine Tafel an den großen Dichter.



Der letzte Tag vor der Abreise war der Insel Djurgården gewidmet, die Bellman oft besucht und immer wieder besungen hat.

Auch hier gibt es ein „Bellmanhaus“, in der Långa Gatan 4, direkt neben dem heutigen Vergnügungspark Gröna Lund.



In diesem Haus hat Bellman aber nie gewohnt. Das Haus gehört zu einer Gruppe von Gebäuden aus dem 18. Jh. nahe bei einer Werft, von denen heute nur noch zwei erhalten sind. Bei der Restaurierung des Hauses fand man Wandmalereien aus Bellmans Zeit, woraus man den Schluss zog, dass es sich hierbei um das von Bellman vielbesungene Gasthaus „Gröna Lund“ (der Name des heute dort angrenzenden Vergnügungsparks) gehandelt haben könnte. Hierhin oder in eines der Nachbarhäuser hat Bellman den Schauplatz seiner Epistel Nr.12 „Gråt, Vader Berg, och spela“ verlegt (Als solche eine Elegie figurierend auf die stattgehabte Schlägerei im Wirtshause „Gröna Lund“). Auch die Epistel Nr. 62 „Den letzten Ball in Gröna Lund betreffend“ ist diesem Wirtshaus gewidmet.

Direkt gegenüber, vor dem Hotel Hasselbacken, befindet sich die Bellman-Statue von Alfred Nyström aus dem Jahre 1872.



Ob der Krug Rosenthal, in dem sich Jergen Puckel dem Teufel verschrieb (Epistel Nr.73) dort gestanden hat, wo heute der Kaffeegarten Rosendals Trädgård liegt, konnte mir niemand sagen.

Den Abschluss unseres Spaziergangs durch Djurgården bildete „Bellmansro“, wo seit dem 26. Juli 1829 die große, von John Niclas Byström geschaffene Portraitbüste des Dichters steht. Es war die erste Statue in Stockholm für eine nicht dem Königshaus angehörige Person.



Die Gelder für das Denkmal stammten aus einer großangelegten Sammlung; die Einweihung fand in Gegenwart des Königspaares und der Witwe Bellmans, Lovisa, statt.



Seitdem wird der 26. Juli als „Bellmanstag“ gefeiert. Das seit 1828 ganz in der Nähe befindliche Gasthaus „Bellmansro“ ist am 13. Mai 1952 abgebrannt und wurde nicht wieder aufgebaut.

Unser letzter Abend in Stockholm klang aus mit einem vortrefflichen Abendessen in dem wohl schönsten Restaurant auf Djurgården, im „Wårdshuset Ulla Winblad“



So endete unsere schöne Reise in das winterliche Stockholm.



Möge dieser Bericht den Freundinnen und Freunden unserer Bellman-Gesellschaft Anregung für einen ähnlichen „Besuch bei Bellman“ sein!